

Die "Bamot" und ihre Bedeutung für Israel

(Referat, erstellt im Seminar "Wandel der Gottesanschauungen im AT" bei Prof. W. Schottroff, SS 1979, von Michael Sturm)

Einleitung

An zahlreichen Stellen des AT, vor allem in den Königsbüchern, der Chronik und bei einigen Propheten, begegnet uns der Begriff "bamot" (Singular: "bamah").

Etymologisch hängt er wohl mit ugaritisch "bmt" und akkadisch "bamtu" (Tierrücken, -brustkorb o.ä.) zusammen.¹⁾

Eine ähnliche Bedeutung für hebräisch "bamot" findet sich in Dt. 33, 29; Hiob 9, 8 u. Jes. 14, 14 wieder.

Im Akkadischen kann das sprachverwandte "Bamatu" darüberhinaus niedrige "Landrücken", hügeliges Land bezeichnen (bamat schadi), was wiederum den alttestamentlichen "Höhen der Erde" (bamote^j äräs) Am. 4, 13 o. Mi. 1, 3 oder den "(Berges) Höhen" 2. Sam. 1, 19. 25 nahekommt. Von daher dürfte die Bezeichnung "bamah" auf "Höhen" spezieller Bestimmung übergegangen sein, wie auch die parallele Verwendung von "gib^(äh)" (Hügel) nahelegt (z. B. Ez. 16, 31). Der speziellen Bestimmung der bamot, der Rekonstruktion ihres Aussehens und ihrer Bedeutung sind mehrfach Aufsätze gewidmet worden.

Auf einige sei hier eingegangen.

Forschungsgeschichte (vgl. dazu Literaturliste)

Nachdem L.H. Vincent 1948 die etymologische und archäologische Diskussion über die bamot (franz. "haut-lieu") zusammengefasst hatte, warnte C.C. MacCown 1950 davor, archäologische Daten aus Palästina kultisch überzuinterpretieren.

Ungeachtet dessen versuchte W.F. Albright 1955 zu zeigen, daß bamah eine vorisraelitische Begräbnis- oder Gedenkstätte für Verstorbene (Herōon) bezeichnet habe,

- - - - -

1) Hierzu und zum folgenden Vaughan, 3-26

die dann auch als ländlich-heidnisches Heiligtum benutzt oder in der Nähe eines solchen errichtet worden sei. Seine Beweisführung verläuft dabei zunächst über die Zurechtbiegung einiger schwieriger Textstellen bis zur willkürlichen und anachronistischen Zusammenstellung archäologischer Daten.²⁾

Anders R.deVaux(²1966), der aus seiner Betrachtung der Bibelstellen schließt: "Die einzige Bedeutung, die zu allen Texten passt, ist (eine) kleine Erhebung zu kultischem Gebrauch".³⁾

Diesen Gedanken führt P.H.Vaughan 1974 weiter. Bamah habe zunächst eine runde oder rechteckige Kultplattform bezeichnet, erst später sei der Begriff auf das Heiligtum als Ganzes übertragen worden. Dabei beruft er sich auf die schwierigen Stellen 1.Kön.3,4 u.2.Kön.23,15, in denen er bamah mit "Altar" (mizb^each) gleichgesetzt sieht.

Zum zweiten verweist er darauf, daß in Kultinventaren niemals neben bamah ein mizb^each auftaucht, und zum dritten findet er mehrfach die Septuagintaübersetzung von bamah durch das griech. Wort für "Altar" (b o o s). Doch sind diese Argumente problematisch, besonders wenn man annimmt, daß ein Altar eben Hauptbestandteil einer bamah war, die kleinstmögliche Form eines Heiligtums.

K.D.Schunck(1971) möchte vom Zentralheiligtum und den "Grenzheiligtümern" (als solche sieht er Betel, Dan und evtl. Be⁽erscheba, Geba und Mizpa an) die "Höhen-" bzw. "Ortsheiligtümer" unterschieden wissen.

Diese versteht er als nicht-tempelartige offene Anlagen, bei denen nur gelegentlich Gebäude für Gemeinschaftsmahle vorhanden gewesen seien (vgl. 1.Sam.9,22).

Mit Recht weist dagegen P.Welten 1972 auf die "Häuser der bamot" (be^jt bamot) hin, in denen nach 2.Kön. 17,29 "Götter(bilder)" stehen konnten.

Folglich hatte zumindest ein Teil der Ortsheiligtümer Tempelcharakter (Welten: "Tempelhöhen"), wie auch die archäologischen Befunde von Arad, Lakhisch (Jüda), Dan, Hazor (Galiläa), Megiddo, Taanach und Tirṣah (Jesrelebene) nahelegen.

Repräsentative Texte

1.Sam.9,10-27	Das Opfermahl Samuels
" 10,5	Bamah zu Gibeah-Elohim
1.Kön.3,2-5	Salomos Opfer zu Gibeon
" 11,1-8	} Bamot fremder Götter
2.Kön.17,29-33	
" 23,4-18	Josias Kultzentralisierung
Jer.32,34f.	Bamot Ba ^(als) ;Kinderopfer
Ez.16,16-21	"Hurerei";Kinderopfer
Hos.4,13	Hurerei

Lage der bamot

Namentlich finden wir bamot in Gibeah-Elohim(1.Sam.10,5), Gibeon(1.Kön.3,4;1.Chr.16,39;21,29;2.Chr.1,3.13), Betel (2.Kön.23,13), auf Bergen bei Jerusalem(1.Kön.11,7;2.Kön. 23,13), am Stadttor des Stadtvogtes Josua(2.Kön.23,8), im Tal Ben-Hinnom(Jer.7,31).

Außerhalb Israels in moab am Fluß Arnon(num.21,28), in Dibon u.a.(Jes.15,2;16,12), daneben in Ortsnamen wie Bamot(Num.21,19f.), Bamot-Baal(Num.22,41;Jos.13,17), Bet-Bamot(Meschainschr.Z.27) und der Erwähnung einer "bmt" in Qericho(Meschainschr.Z.3).

Allgemein waren bamot verbreitet "in allen Städten, vom Wachturm bis zur befestigten Stadt(1.Kön.17,9)", "auf jedem freien Platz, an jeder Strassenecke(Ez.16, 24f.;16,31)", "auf allen hohen Hügeln und unter jedem grünen Baum(1.Kön.14,23;2.Kön.17,10;2.Chr.28,4)", "auf Bergen und Hügeln, in Hohlwegen und Tälern(Ez.6,3)."

Zugehörigkeit

Die bamot zu Gibeah-Elohim(1.Sam.10,10), Gibeon(1.Kön. 3,5), zu Betel(1.Kön.12,27f.;2.Kön.17,28) und andere(2.Kön. 17,32;2.Chr.33,17) werden ausdrücklich mit JHWH in Verbindung gebracht.

Doch kann eine solche auch zu Gottheiten wie Baal(Jer. 19,5f.), Kamosch, Milkom und Ashtoret(1.Kön.11,7;2.Kön. 23,13) u.a. bestehen, was nach 2.Kön.17,29-31 auch durch Fremdvölker in Israel begünstigt wurde.

Gesondert zu erwähnen sind noch die bamot der Felddämonen(se^(irim)) in 2.Chr.11,15, denen nach Lev.17,7 geopfert wird, so auch am Stadttor Josuas, des Stadtvogtes(2. Kön.23,8).

Kultische Funktion

An den bamot wird Kult vollzogen.

Von Samuel(1.Sam.9,10-27), Salomo und seinen Frauen (1.Kön.3,4;11,8;2.Chr.1,6), von Propheten(1.Sam.10,5) oder einfach vom Volk(z.B.2.Kön.15,4.35) bzw. dessen Priestern(2.Kön.17,32;2.Kön.23,8f) oder den Priestern des Königs(1.Kön.13,33).

Der Kult setzte sich zusammen aus Opfermahlzeiten (1.Sam.9,19), Brandopfern(1.Kön.3,4), Schlacht- und Räucheropfern(z.B.1.Kön.22,44;2.Kön.12,3), Kinderopfern(Jer.7,31;32,35;Ez.16,20), Kultmusik und Weisung bzw. Ekstase(1.Sam.10,5.10), Gebet(Jes.16,12) und evtl. Wehklage(Jes.15,2).

Darüberhinaus sind Eidschwüre(Am.8,14), Inkubations-träume(1.Kön.3,5.15) und wohl auch Initiations- bzw. Fruchtbarkeitsriten, die allseits beschriebene "Hure-rei"(Hos.4,13 f.;Ez.16,15-17), an den bamot bezeugt.⁵⁾

Aussehen der bamot

Nirgends im AT finden wir die ausführliche Beschreibung einer bamah, so daß es indirekt erschlossen werden muß, wie eine solche aussah.

Auf die "Häuser der bamot"(1.Kön.12,31;2.Kön.17,29.32;23,19) wurde bereits hingewiesen; 1.Sam.9,22 ist eine (Speise)-Halle(lischkon) genannt.

Als zugehörig werden vor allem massebot(aufgerichtete Steine) und ascherot(aufgestellte o.gesetzte Pfähle bzw. Bäume) genannt(z.B.1.Kön.14,23).

Erstere sind 2.Kön.3,2 mit Baal in Verbindung gebracht. Ri.3,7 u.2.Kön.23,4 findet man Aschera als Göttin neben Baal genannt, so daß man die beiden Gottheiten in ihren Kultzeichen dargestellt sehen kann.

Daneben sind verschiedentlich "Götzen" bzw. deren Bilder (Lev.26,30;Num.33,52 u.a.), Jungstierbilder(2.Chr.11,15) und Räucheraltärchen(chamannim; z.B. Lev26,30) erwähnt, wobei letztere viell. spätere Zufügung sind.⁴⁾

Gelegentlich sind den bamot parallel "Altäre"(mizb^echot) genannt(2.Kön.18,22) und Hos.10,8 werden möglicherweise Altäre der bamot bezeichnet.

- - - - -

4) deVaux, 103f.

5) Dazu etwa L.Rost, Hosea 4,13f.

Die Kultzentralisation

In den Königsbüchern werden die bamot aus (nach-) exilischer Sicht im Rahmen der Verfehlungen Israels bewertet. Nur Hisqia (2.Kön.18,3f.22) und Josia (2.Kön.23) stehen ohne Tadel da: Sie haben sogar die bamot abgeschafft und den Kult vollständig nach Jerusalem zentralisiert.

Die Berichte darüber stehen dem nahe, was Dt 12 gefordert wird. Wir erfahren dort, was "Kultzentralisation" konkret bedeutet:

Alle Abgaben der Bevölkerung wie Brand- u. Schlachtopfer, Zehnte, Hebopfer, gelobte u. freiwillige Gaben, Erstgeburtensollen sollen ins Zentralheiligtum gelangen (Dt. 12,6.11), die Opfermahle sollen dort gehalten werden (Dt.12,6.17f.), lediglich Fleischgenuß ist (realistischer) "an allen Orten" künftig möglich (Dt.12,15.20f.).

Wir finden weiterhin eine Orientierung dieser Ordnungen am Stand der Leviten (Dt.12,11.19). Deren Unterhalt wird gesichert (Dt.14,27-29;18,1-8), ihnen unterstehen Rechtsprechung (Dt.17,8-12) und die Bewahrung der Weisung (torah) für König und Volk (Dt.17,17-19;30,9-13;33,8-11). Sie allein tun Dienst am Zentralheiligtum (Dt.18,6f., vgl. die Kritik 1.Kön.12,31). "Kultzentralisation" bedeutet hier also wirtschaftliche und politische Macht.

So gesehen ist die Zerstörung der bamot theologisches Produkt einer davidischen Erwählungstradition (2.Sam.5,12) und Ergebnis der Vorstellung vom Ort, den JHWH aus allen Stämmen erwählt, um "seinen Namen dort wohnen zu lassen" (Dt.12,5).

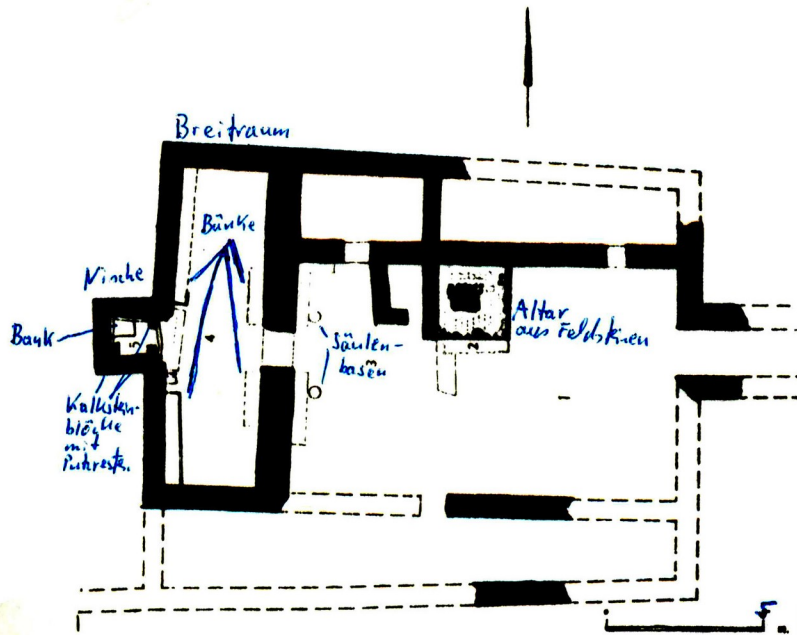
Ob mit der Kultzentralisation durch König- und Priestertum allerdings das bereinigt war, was z.B. Amos oder Hosea gegen die Heiligtümer vorbringen (Am.5,21-24; Hos.6,6-10), bleibt zumindest fragwürdig.

- - - - -
- - - - -

Michael Sturm
Am Nußbaum 9
6237 Liederbach-Niederhofheim
Tel.06196/22537 (Schiela)

Liederbach, den 12/07/1979

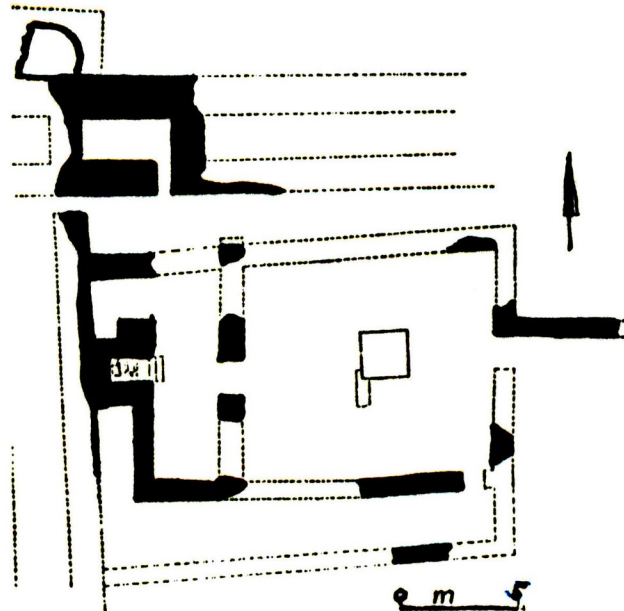
"Tempelhöhe von Arad" nach P. Welten, ZDPV 88, 1972, 24f.



Schicht X

Mitte bis
Ende
10. Jh.
v. Chr.

Abb. 2. Tempelhöhe von Arad, Schicht X
(nach R. AMIRAN, Y. AHARONI, Ancient Arad [Jerusalem 1967] S. 27 Fig. 19)



Schicht XI

1. Hälfte
10. Jh. v. Chr.
(salomonisch)

Abb. 1. Tempelhöhe von Arad, Schicht XI
(nach BA 31 [1968] S. 18 Fig. 12)